© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorkommens durchforschen zu können, machte ich am 17. 7. bei günstigen Wetter einen Halbtagsausflug zur Vordernbachalm. Die Alm wurde vor einigen Jahren bekannt, als der Fliegeroffizier Werner mit seinem Ballon in den Felsen hängen blieb und tödlich verunglückte. Es ist eine einsame Gegend da oben, nicht viel anders wie die Umgebung von Grundlsee und Gößl. Der Weg zur Alm führt zuerst knapp bei Gößl beim „Schachner" bergaufwärts zur sogenannten „Schweiberwiese". Dort mich länger aufzuhalten, hatte ich von vornherein beschlossen. Der Regen der vergangenen Nacht hatte noch breite Rinnsale im Boden hinterlassen und auf den Pflanzen lag frischer Tau. Es war kein langer Weg, den ich zurückgelegt hatte, als ich bei einer Lichtung anlangte und einen Naturzaun überkletternd am Rande der Wiese stand. Das Netz mußte fortwährend hochgehalten werden, denn sonst wäre es so naß geworden, daß ich es zum Fangen nicht hätte verwenden können.

Die ersten Sonnenstrahlen fielen auf die Blumen und mit diesen kamen die ersten Falter aus ihrem Versteck. Bevor ich noch etwas Besonderes gesammelt hatte, war ich schon bis auf die Haut naß, ohne jedoch besonders in feucht-fröhlicher Stimmung darauf zu achten. An Skabiosen fand ich in großer Anzahl Zygaena pilosellae, selbst in Kopula, die Tiere waren so starr, daß sie ruhig auf der Hand liegen blieben. Verschiedene Acidalien flogen auf, als ich mit dem Stockende auf das hohe Gras klopfte, doch alles kam mir verschlafen vor. Lange dauerte es, bis die Sonne die ganze Wiese beschien und es langsam wärmer wurde. Von einer Heuhütte flogen eben einige L. caesiata weg, doch konnte ich bei näherer Besichtigung feststellen, daß diese Art in und bei Gößl nur sehr wenig variiert. Eine wahre Freude war es, Coenonympha iphis zu fangen, das Tier kam ziemlich häufig vor und zeigte stark variierende Formen bezüglich Farbe und Zeichnung. Den sonst überall gemeinen C. pamphilus fand ich selten. Lycaeniden fehlten mit Ausnahme von Lyc. corydon hier gänzlich. Auch Pieriden und Erebien fanden sich nicht vor. Von der sonst in den meisten Gebirgsgegenden vorkommenden Art ligea konnte ich nur ein Stück erbeuten. Als eine Schachtel mit Faltern voll war, machte ich mich auf den Weiterweg. Die Schuhe gaben quietschende Töne von sich und die Hose triefte von Wasser. Aber schön war's doch. Allmählich wurde freiere Aussicht, tief unten lag in engem Tal der Grundl- und Toplitzsee. Es gibt kaum etwas Schöneres, als hoch oben im Gebirge zu sein und da oben zu sammeln in freiester Natur weit weg vom Getriebe des Alltags. Tiefe Einsamkeit herrscht hier oben und wird nur selten vom Schrei des Geiers und den eintönigen Schlägen der Holzfäller unterbrochen.

Der Weg führt jetzt zu einer freien Blöße, die nur von wenigen wetterharten Lärchen, sonst aber nur niedrigem Gebüsch bewachsen ist, da sie dem Winde sehr ausgesetzt ist. Von hier bietet sich dem Auge ein herrlicher Ueberblick auf den Kammersee und Traunursprung und die mit Schnee bedeckten Gipfel der Prielgruppe, dem Wilden Gößl, Woising und Salzofen. Der Zugang zu dieser Blöße schien mir ein guter Fangplatz zu sein und die herrliche Witterung tat ihr bestes, um einen erfolgreichen Fang zu machen. Ein großes Weibchen von B. quercus sitzt an einer Distelblüte und wird sofort gefangen; es ist beschädigt und wandert in eine leere Schachtel. Ein ungemein häufiges Auftreten von P. maera veranlaßt mich, diesem Falter meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich habe die richtigste Zeit zum Fange erwischt, denn ein Stück ist schöner als das andere, jedes mit tadellosem Saum. Weibchen dieser Art sind bedeutend seltener zu finden als die Männchen. Bezüglich Augenanzahl und Kernung der Augen sind viele Unterschiede aufzuweisen, was meine Freude beim Fange dieser Tiere beträchtlich erhöht. Nachdem ich genug Tiere gesammelt habe, geht's hinüber gegen die Alm. Die Fangergebnisse nehmen ab, je weiter ich mich vom ersten Standort entferne. Nur eine Erebia ligea kann ich noch erhaschen, die ich für diese Gegend als Seltenheit betrachte, doch mag sein, daß der Falter eine spätere Flugzeit hat. Als der Flug schließlich ganz aufhört, packe ich meine Siebensachen und mache mich auf den Heimweg. Ein gemütliches „Grüaß Gott!" schallt mir entgegen, als ich bei unserm Waldhäusl ankomme. Ich packe den Rucksack, die Fangergebnisse aus, um mit dem Kochen beginnen zu können, denn der Magen verlangt etwas zu essen, wenn er den lieben Tag nichts als einige Erdbeeren bekommen hat. Augenblicklich wird mir schwül, denn ich bemerke das Fehlen eines Tötungsglases. Schließlich fällt mir ein, daß es unbedingt auf der Schweiberwiese liegen muß, wohin ich auf dem Heimweg noch einen Abstecher gemacht habe. Nun heißt's zurückgehen und suchen, denn ohne Giftgläser ist mir ein Sammeln in dieser einsamen Gegend nicht möglich. Nach einer halben Stunde bin ich wieder zurück, mit der Genugtuung, das Glas gefunden zu haben. Indessen haben meine Kameraden ein gutes Abendmahl, Weißfische vom Teplitzsee, zubereitet und Vorbereitungen zum Lichtfang getroffen. (Schluß folgt.)

Die Variabilitätsneigung von Dysauxes punctata F.

Von *H. Stauder*, Wels (O.-Oestr.).

(Fortsetzung.)

Ich will nun versuchen, an der Hand des mir vorliegenden Materiales[2]) sowie der mir zugänglichen Literatur eine rezensierende Monographie der bekannten Formen von *Dysauxes punctata* F. nebst deren Vorkommensgebieten zu geben. Einige neue Formen seien angefügt.

Dysauxes Hbn.

A. a) *punctata punctata* F. (= *famula* Godt., *serva* Hbn., *confamula* Hbn., *ancilla* var. Esp.); nach Seitz: Südeuropa bis nördlich Burgund, Elsaß, Wallis, Südtirol, Ungarn, Ural, Kleinasien, Armenien, Turan; nach Lepid.-Katal. Wagner pars 7, p. 38: Südeuropa exkl. Mittel- und Südspanien, nördlich bis Wallis, Südtirol, Krain, Kroatien, Südungarn, Südural, Transkaspien, Armenien, Kleinasien, Syrien, Algerien; Berge-Rebel IX u. a. auch Fiume, Dalmatien. Vorderflügel-Durchmesser von Basis zu Apex 7—10 mm, ♀♀ meist etwas größer als ♂♂; Färbung: Vorderflügel meist dunkler als bei *ancilla* L., ♂ u. ♀ gleichgefärbt, seltener das ♀ etwas dunkler. Fünf-, seltener sechsfleckig, Flecken beinweiß, schwach diaphan.

[2]) Eine große Anzahl mediterraner, sehr variabler Stücke habe ich seit Jahren vertrieben, mir aber genaue Notizen über die Variabilität gemacht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b) *punctata iuncta* Hfn. (aberr.) Krain, jedoch auch sonst unter der Nominatform; Flecken 3 und 4 miteinander verbunden.

c) — *quadripuncta* nov. aberr., 4-fleckig, Fleck 5 im Apex an der Costa fehlt; nicht selten, so mir von Südtirol mehrfach vorliegend.

d) — *tripuncta* nov. aberr., 3-fleckig; oberer Basalfleck und Costafleck im Apex fehlen; seltener unter Triester Stücken.

e) — *bipuncta* nov. aberr., 2-fleckig, *iuncta*-Zeichnung und nur ein Basalfleck; selten unter Etschtaler u. istrianischen Stücken.

f) — *depravata* nov. aberr., 1-fleckig, nur mehr 1 Basalfleck vorhanden, selten unter mediterranen Stücken, so von Triest, Mitteldalmatien, Batna im Atlas.

g) — *lacrimans* nov. aberr., alle oder doch die meisten Flecken ungewöhnlich in die Länge gezogen, kommaförmig, auch von der Form von Tränen; Görz VI.

h) — *minuta* nov. aberr., Flecken vollzählig oder teilweise fehlend, auf winzige, kaum mehr sichtbare Pünktchen reduziert; seltener unter illyrischen Tieren.

i) — aberr. nova, Kombination *iuncta* + *minuta*.

j) — „ „ „ *quadripuncta* + *lacrimans*.

k) — „ „ „ *tripuncta* + *lacrimans*.

l) — „ „ „ *bipuncta* + *minuta*.

m) — „ „ „ *depravata* + *lacrimans*.

n) — *ochrea* Mill. aberr. partim. subsp., mit gelben anstatt weißlichen Vorderflügelflecken; Wagner Lepid.-Kat.: Süd-Frankreich; mir auch aus Dalmatien (Perkovic-Slivno, Spalato) vorliegend.

o) — — aberr. Kombinationen mit den meisten vorher benannten Privativformen; Dalmatien.

B. — *modesta* Krul. subsp. Südrußland, mir nicht vorliegend, wohl Synonym zu *ochrea*.

(Fortsetzung folgt.)

Podalirius-Variation.

Von *W. Lütkemeyer*, Staffelstein.

1. In meiner Serie Pap. podalirius miegi Meig., welche ich von verschiedenen Sammlern aus Spanien erhielt, befindet sich ein Exemplar, bei welchem die längere 8. Querbinde (Zählung nach Eimer) mit der kürzeren 9. Binde der Vorderflügel derart verbunden ist, daß nur ein ganz kleines helles Dreieck am Vorderrand übrig bleibt, sonst aber beide Binden vereinigt sind. Nach Ansicht von Spezialisten dürfte diese Form sehr selten auftreten und bitte ich etwaige diesbezügliche Beobachtungen freundlichst bekannt zu geben. Sollte diese Variation öfters beobachtet sein, schlage ich hierfür den Namen

Pap. podal. miegi cohaerens Lütkem.

vor. Typ in meiner Sammlung.

Kleine Mitteilungen.

Las. trifolii. Am 5. August 1920 flog mir ein Weibchen ans Fenster und legte in der folgenden Nacht Eier ab. Bis Ende November standen diese im Freien, dann im geheizten Zimmer. Am 31. Dezember schlüpften die Räupchen. Vorher habe ich Ende Mai (1920) fast erwachsene Raupen im Freien gefunden, die sich Ende Juni verpuppten und Anfang August den Falter ergaben.

Fritz Irmscher, Pegau i. Sa.

Zur Ueberwinterung von Pyrameis atalanta. Zur Frage der Ueberwinterung von Pyr. atalanta möchte ich folgende Beobachtungen mitteilen. Ich fing Pyr. atalanta Mitte Mai 1920 bei Thale am Harz in zwei Exemplaren II. Qualität; noch vorher sah ich an einem warmen Tage Ende April desselben Jahres — auch bei Thale — ein, wie es schien, noch ganz gut erhaltenes Exemplar fliegen, konnte seiner jedoch leider nicht habhaft werden, da es bei meiner Annäherung ganz plötzlich davon flog. Daß es ein Admiral war, habe ich ganz genau gesehen, solange er noch saß.

G. Jüngel, Bad Suderode a. H.

Am 1. Mai schlüpfte mir ein Weibchen von Agrotis pronuba. Das wäre weiter nicht auffallend, wenn es sich um ein gezogenes, getriebenes Tier handelte, es ist aber nahezu Freilandentwicklung. Die Raupe wurde von mir Anfang April beim Graben im Garten gefunden und ging im Zimmer im Zuchtkasten sofort zur Verpuppung in die Erde. Das genaue Datum habe ich nicht notiert. Die Puppenruhe kann also nur drei Wochen gedauert haben. Spuler und Berge geben übereinstimmend als Erscheinungszeit Juni bis Oktober (zwei Generationen) an, im Süden als frühesten Termin (drei Generationen) Mitte Mai. Das Tier ist auffallend hell, auch auf den Hinterflügeln, als ob es längere Zeit durch Einwirkung des Lichtes ausgeblichen wäre. Dr. M.

Literatur.

Vorträge und Aufsätze über Entwicklungsmechanik der Organismen. Herausgegeben von Wilhelm Roux. Heft XXIV: **Rich. Goldschmidt.** Die quantitative Grundlage von Vererbung und Artbildung. Berlin, Verlag v. Julius Springer, 1920.

Dieses Werk enthält im wesentlichen die theoretische Auswertung jahrelanger, mühsamer experimenteller Untersuchungen des Verfassers, deren Resultate in einer Reihe anderer Veröffentlichungen der letzten Zeit niedergelegt sind. All diese Einzelarbeiten bilden eine organische Einheit, so daß die Behandlung eines Teilstückes der ganzen Bedeutung der von Goldschmidt gewonnenen Resultate und Erkenntnisse in keiner Weise gerecht werden könnte und daher an dieser Stelle untunlich ist. Nur soviel soll gesagt sein, daß der Autor auf Grund langjähriger Kreuzungsexperimente mit verschiedenen Rassen von Lymantria dispar L. zu einer befriedigenden und einfachen Lösung sowohl der vererbungsgeschichtlichen wie entwicklungsphysiologischen Seite des Geschlechtsproblems gelangt ist, deren Prüfung hinsichtlich ihrer Allgemeingültigkeit für die nächste Zeit sicher eines der Hauptarbeitsgebiete der Erblichkeitsforschung bilden wird. Für jeden, der sich mit diesem schwierigen Tatsachengebiet vertraut machen will, ist die Kenntnis der Goldschmidtschen Forschungen von höchster Wichtigkeit. M. C.

Für die Redaktion des wissenschaftlichen Teiles: Dr. F. Meyer, Saarbrücken, Bahnhofstraße 65. — Für Inserate: R. Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 35. — Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein E. V., Frankfurt a. M. — Geschäftsstelle des I. E. V. und Entomol. Zeitschrift Frankfurt a. M., Töngesgasse 22 (R. Block). — Druck der Zeitschrift: Aug. Weishrod, Frankfurt a. M., Buchgasse 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: Die Variabilitäfsneigung von Dysauxes punctata F. 15-16